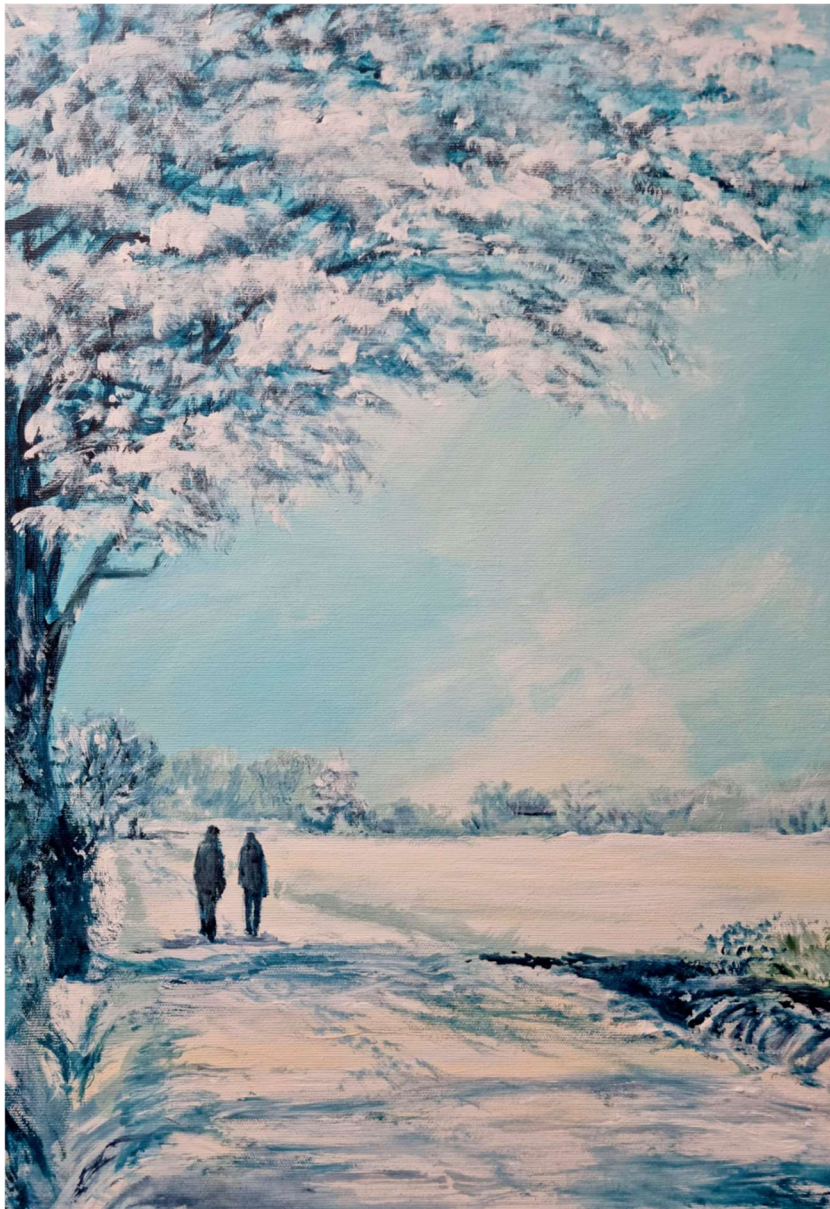


Blätter der Fehrs-Gilde

Fehrs-Gill, Sellschop för nedderdüütsche Spraakpleeg,
Literatur un Spraakpolitik i.V.

Nr. 83 / Dezember 2022



Winter-Wiehnacht

Bild: Heidrun Schlieker

Winter-Wiehnacht

*Snee is fullen
ganz liesen över Nacht
witt is de Welt
un wunnerschöön*

*Laat uns lopen
ganz sachten över'n Weg
smuck is dat Land
mit witte Bööm*

*Wi köönt sweven
as Engels över uns
Wiehnacht is dor
bi di un mi*

*Laat uns wünschen
för Minschen överall
Freden schall warrn
op unse Eer*

ME

Die neue Folge "Blätter der Fehrs-Gilde" erscheint seit Juli 1998 mehrmals im Jahr,
herausgegeben vom Vorstand.

Schriftleitung: Marianne Ehlers

Meinungen und Beiträge an die Fehrs-Gilde

1. Vorsitzende: Marianne Ehlers

Markenkoog 2

25836 Welt

Telefon: 04862 - 201 33 06

E-Mail: ehlers@fehrgilde.de

2. Vorsitzender: Volker Holm

Telefon: 04102 - 42634

Homepage: www.fehrgilde.de

Un nu dat sülvige Gedicht in'n Nidwaldner Dialekt (Swiez)

Winter-Wienacht

*S'hed schniid
ganz liislig i dr Nacht
d'Wält isch wiis
und wunderscheen*

*Chumm mier laifid
ganz siiferli uf dem Wääg
dur's Land
mit wiissä Baim.*

*Mier fliigid
wie d'Ängu uber iis
Wienachtä isch daa
bi dier und mier.*

*Fir alli Mänschä iberall
wiischid mier,
Fridä sell iiziä
Uf iiser Wält.*

översett vun Tony Ettlin

Wat dat to lesen giff

Titelblatt: Winter-Wiehnacht

Gedicht: Winter-Wiehnacht

Wat dat to lesen giff

En Woort vörut

Priesen

Hans-Henning-Holm-Pries för Martha-Luise Lessing

Quickborn-Pries för Christa Heise-Batt

Kappeler Literaturpries för Hans-Hermann Briesen

Böker

Vun Em un Ehr

Wiehnachten so oder so

Fleeg mit mi

Twée Wiehnachtsgeschichten

Verkehrt afbagen

De ole Mann un de Engel

Ut de Gill

Protokoll Johrsversammeln 2022

De niege SASS

Hartlich willkamen in de Gill

Twée Gedichten vun Hermann Claudius:

Vun'n Wiehnachtsmann

Vör Wiehnachten

EN WOORT VÖRUT

Leve Maten,

wat för en Freud! In düssen Harvst sünd dree vun uns Maten mit en wichtigen Pries uttekent worrn: Martha-Luise Lessing bi de Bämsen-Dagfahrt, Christa Heise-Batt in Hamborg bi de Toepfer-Stiften un Hans-Hermann Briesse in Kappeln. Wi graleert vun Harten un sünd bannig stolt op düsse dree kreativen Schrieverslüüd ünner uns! Un so is dat kloor: Geern wüllt wi lesen, wat Volker Holm, Benita Brunnert un Carl-Heinz Dirks in de Laudationes to seggen hebbt. De sünd nu in düt Wiehnachtsheft afdruckt.

Uns Bökertipps dörvt nich fehlen, jüst as twee Wiehnachtsgeschichten. Een vun uns Maat Dörte Burgemann – un een vun Cord Denker, den Paster ut Bargtheid, de in düt Johr storven is. Mit düsse Geschicht ut de Tiet, as ut twee Düütschlannen een worrn is, hett he sik en Denkmaal sett. Un wokeen nich dorachter kamen schull, wokeen in düsse Geschicht de Engel is: Dat schall keen annern as Wolf Biermann ween.

Ik segg vun Harten Dank an Volker Holm, de mi as tweten Vörsitter veel Stütt un Hölp geven hett in düt Johr. Ik bedank mi bi Dörte Burgemann för ehr düchtige Arbeit för uns Kass – un ik freu mi över de gode Tosamenarbeit mit Günther Wehmeier, de nu de Kass övernahmen hett.

Mit de besten Wiehnachtswünschen un allens Gode för 2023!

Ehr Marianne Ehlers

PRIESEN

Hans-Henning-Holm-Pries an Martha-Luise Lessing

Laudatio vun Volker Holm

Martha-Luise Lessing kriggt den Hans-Henning-Holm-Pries 2022!

Dormit hebbt de Maten vun de Jury ehren Höörspeeltext „De Reis na Fa“ as dat Beste vun de inschickten Stücken utwählt.

Dat Höörspeel „De Reis na Fa“ vertellt de Geschicht vun twee Schoolkinner, de en Reis maken doot na en wunnersame Insel nöömt Fa. En Eiland, dat op keen Landkort to finnen is, un dat blot ganz wenig Minschen kennen doot un besöken köönt.

Mag ween, un dat Ganze is en Droom, dat Kalli un Burak inlaadt warrrn, mit den olen Kutter vun Kaptein Harms rut op de Nordsee to fohren, hen na Fa.

De Inwahners vun Fa sünd bannig friedfardige Minschen, de in Harmonie leven doot, se pleegt Veelfalt un Buntheit. Ehr Arbeit is dat Malen, un mit ehre Biller wüllt se de griesen Steden op de Welt bunt un schön maken. Se wüllt Freid bringen in Slums un Industriestäder.

Dat is bunt op Fa. De Kinner beleevt schöne Goorns, de sünd so wunnerbor schön, wielsat se bunt sünd un veelfaltig.

Un so is Fa de Farvenland-Insel. Aver de Insulaner sünd vörsichtig. Se weet, wenn de falschen, de gierigen Minschen ehr Idyll finnen doot un wenn ehr Geheemnis opdeckt warrrt, denn kann dat den Ünnergang vun düt friedfardige Land un sienen Riekdom bedüden.

Se sünd dorop instellt, mit de Insel tietwies ünnertodükern, hebbt Vörkehrungen un Technik bi de Hand, dormit dat klappen kann un ehr nix dorbi passeren deit.

De beiden Kinner mööt denn ok würrklich beleven, dat de Insel in Gefohr kümmt, wielsat sik en frömden Röver insleken hett. Un so warrrt dat noch heel spannend op düssen Utfloog. Aver ok in dat moderne, phantasiefulle Määrken vun dat Farven-Wunnerland Fa gifft dat en gode Enn.

Ja, dat Ganze is en Droom! De phantasievulle Insel Fa is unreal un Fiktschoon. Aver de Deern Kalli un de Jung Barak sünd Kinner ut de Wirklichkeit, hebbt ehr Themen un Alldagssorgen so as all Kinner in ehr Öller. Sünnerrlich Kalli hett Arger in de School un Sorgen to Huus. Ehr Fründ Burak versöcht ehr to begösch. Aver wat se nu op Fa beleven doot, dat is en friedfardige Welt, wo de Minschen ünnerenanner un mit de Natur in Harmonie leven doot un wo ehr dat gootgeiht, ohn dat se achter dat Geld ranlopen doot. In düsse irreale positive Welt, dor stimmt ok de „Work life balance“.

Ja, dor is veel „Docere“ in dat Stück: Mitenanner in Freden leven, de Schöönheit un den Weert vun de Veelfoolt in de Natur sehn, nipp un nau henkieken, dormit een verstahn un begriepen kann, sik nich vun de Geldgier ünnerkriegen laten – kott: en goden Minschen sien.

Ja, dat Lehrhafte, dat is dorbi, aver de pädagoogsche Wiesfinger kriggt nich de Böverhand. Un denn: Literatur mutt en Botschaft transporteren. De Minschen hier, de sünd goot, de warrt goot.

Ja, dat is unreal, dat is Utopie. Aver dat lohnt, sik för düsse Utopie intosetten.

Liekers is de Handlungsverloop un dat Enn vun dat Reiseaventüer bannig spannend un de Personen sünd bunt un intressant tekent.

So warrt de Hörers fesselt un mittrocken op de Reis na de Phantasieinsel, männich en „Plot-Point“, en Överraschen, de helpt dorbi, jüst so as humorvolle Elementen. De Charakteren vun de Figuren sünd goot konstrueert un entwickelt sik. Dor giff dat schöne besünnere Details, to’n Bispill de Naams, dat sünd keen Allerweltsnaams. Bi de Dialogen sünd anfangs al Konflikten to spören, de wasst, kaamt vöran, un de Tohörers mööt denn villicht ehren eersten Indruck revidieren. Männichmal geiht dat ok recht wat philosophisch to, männichmal schrammt dat en beten an Kitsch vörbi oder lett Gloovwöördigkeit vermissen. Aver denn un besünners hebbt de Maten vun de Jury dat goot funnen, dat de Autorin jümmers ok an akustische Effekten un Musikelementen dacht un dat schafft hett, dat Biller in de Köpp vun de Tohörers entstahn köönt. Dat is dat Besünnere an en goot Höörspiel, wat de Phantasie anregen deit.

Düsse Insel is en Droom, de freedvulle Sellschop vun de Insulaners is en Droom.

De österrieksche Künstler Friedensreich Hundertwasser hett mal seggt: „Wenn viele Menschen gemeinsam träumen, kann das der Anfang einer neuen

Wirklichkeit sein.“ Drööm weren de letzte Toflight vun de Minschen, de letzten Königrieken, de se tohören deen. Drööm tweimaken, dat is so, as wörr een den Minschen siene Wutteln un siene Tokunft wegnehmen. Un Hundertwasser is bekannt för de bunte phantasievolle Welt, de he kreert hett.

En Insel in de Noordsee, wietaf vun't Festland. Keen denkt dor nich ok an Helgoland? Mag ween, dat de hier Pate stahn hett, liekers dat keen geheemnisvull Eiland is. De Autorin hett vertellt un schreven, dat de Idee to de Geschicht vun Karl-Heinz Groth stammen deit, den wi ja ok as erfolgrieken Schrieversmann kennen doot un de ok dat wunnerbor Kinnerbook „Kalli un Butzel op groote Fohrt“ 1995 schreven hett. He hett ehr geern den Plot överlaten, den se to düt fein määkenhaft Höörspeel utgestaltet hett. Karl-Heinz Groth, de hett as jungen Schoolmester en Reeg vun Johren op Helgoland leevt un arbeit. – Aver ne, de Insel Fa is Fiktschoon, en Phantasieprodukt!

En Höörspeel för Kinner oder för utwussen Lüüd? Wi denkt, beid Gruppen kunnen ehr Freid doran hebben. Seker kümmt dat dorop an, woans dat produzeert warrt un för de Zielgrupp passen deit. De Text hett dat Potentschaal för verscheden Realisatschonen.

Aver: Kann dat produzeert, kann dat as Höörspeel realiseert warrn?

In de Anfangsjohren vun den Hans-Henning-Holm-Pries weren de Höörspeelproduzenten vun't Radio mit in't Boot un kunnen verspreken, dat ut dat Siegermanuskript en fardig Höörspeel maakt un sennt worr. De Tieden sünd vörbi. Dor warrn man blot noch ganz wenige niege Höörspelen för't Radio produzeert, un de Archiven sünd vull mit gode Stücken, de jümmers mal wedder sennt warrn köönt.

Liekers is nich uttosluten, dat dat engageerte Lüüd geven deit, de Lust hebbt, för dat een oder anner Medium ut de Geschicht vun de Reis na Fa en richtig Höörspeel för Kinner oder utwussen Lüüd to maken. Villicht hölpt de Hans-Henning-Holm-Pries ja dorbi.

Martha-Luise Lessing oder Marlou, woans se ok nöömt warrt, is to Huus in't Holsteenske in de Neegde vun Bad Seebarg. Ehr Profeschoon is de Diplomphysik un dat Rebeet vun de EDV, man al lang is se bekannt as nedderdütsche Autorin un Verleggersche, de veel Erfahren sammelt hett mit

de verscheden Literaturoorden. So hett se ok al männich en Pries kregen. Dat sünd Priesen to'n Bispill bi de Freudenthal-Sellschop, bi „Vertell doch mal“ vun'n NDR un ok den Klaus-Groth-Pries. Nu kümmt also düsse Pries dorto.

De Pries is nöömt na Hans-Henning-Holm, de lange Johren dat Leit harr bi't Radio för de nedderdüütschen Höörspelen. Toeerst bi den Noordwestdüütschen Rundfunk, later bi den Noorrdüütschen Rundfunk, den NDR. He weer Journalist un Autor, hett en Barg literarische Texten schreven, de to lesen ok hüüt noch lohnen deit. Veel dorvun is satirisch un parodistisch, dat een un annere noch nich vergeten.

Ik bün oftmals fraagt worrn, wat ik mit Hans-Henning-Holm verwandt bün.

In de Söventiger Johren, kott ehr he storven is, hebbt wi uns bi en Veranstalten drapen un ik kunn em kott kennenlehren. Dorbi hebbt wi faststellt, dat uns Holm-Familien in't 19. Jahrhunnert woll en gemeensam Wuttel in Mittelholsteen harrn.

Em to Ehren is de Pries för dat best nedderdüütsche Höörspeel 1988 inricht worrn. Vun 2005 bit 2017 hett de Spoorkassenstiften Neddersassen för dat Priesgeld sorgt.

Dat is nu leider vörbi, aver wi sünd heel froh, dat dat een ut uns Runn geven deit, de seggt hett, dat he/ dat se dat düt Johr finanzeern warrt. Düsse Person will anonym blieven un wi akzeptiert dat.

Aver wi seggt vun Harten Dank dorför, dat wi mit düsse private Spenn den Hans-Henning-Holm-Pries 2022 an Martha-Luise Lessing utgeven köönt.

Volker Holm

Quickborn-Pries för Christa Heise-Batt

Laudatio vun Benita Brunnert

„Hett se den nich al lang?“ weer mien eerst Gedank, as ik höört heff, dat Christa Heise-Batt düt Johr den Quickborn-Pries kriegen sall. Man nich blots dat wunnert mi, ok de Fakt, dat se överhaupt eerst de föffte Fru is, de mit düssen Pries ehrt warrt. Is ja nich jüst so, dat wi keen plattdüütsche Aktivistinnen

hebbt, de sik för uns Spraak insetten doot. Is villicht blots so, dat de Fruunslüüd dat ok in Plattdüütschland al jümmer en lütt beten wat sworer harrn.

Un Christa Heise-Batt, dat is nu een, op de maakt sowat partout keen Indruck. Se is as de Hummel, de nich weet, dat se egens gor nich flegen kann un jüst dorüm einfach flegen deit. Wat se sik in’n Kopp sett, dat deit se ok.

1937 kümmt Christa Heise-Batt in dat lütt Dörp Wohlde in’n Kreis Sleswig-Flensburg to Welt. Se wasst plattdüütsch op. Un se dröömt vun de grote wiede Welt. „Ik heff jümmer Feernweh hatt, wull jümmer weg vun’t Dörp“, vertellt se later mal. Keen Wunner also, dat se as junge Fru eerstmal ehr Mudderspraak aftrünnig warrt. Se studeert in Hamborg Ingelsch, Franzöösch un Spaansch un lehrt Export-Koopfru. Plattdüütsch is dor nu so gor nich fraagt.

1962 warrt Christa Heise-Batt dat eerste Mal vun ehr Firma ganz alleen rut in de Welt schickt. Se reist na de USA, de westind’schen Inseln un för poor Maanden na Süüdamerika hen.

De Keerls drievt ehr op heel besünner Oort an. Se nehmt ehr einfach nich ernst. Bet de junge flasshorig Fru jem de Geschäften wegsnappt.

Christa Heise-Batt reist na Trinidad, Jamaika, Haiti, Kuba, Mexiko un wat weet ik nich noch wo överall hen. Se lehrt frömde Minschen un Kulturen kennen un achten.

Man utreekt in Chile finnt Christa to ehr Mudderspraak torüch. De Blinddarm muss rut. As se ut de Narkoos opwaakt, seggt de Dokter: „Sie haben immer etwas gesagt. Englisch ist es nicht und da sie nicht aufhörten, haben wir versucht es phonetisch aufzuschreiben.“ Christa harr de hele Tiet Plattdüütsch snackt. De Spraak, de se toeerst höört un snackt hett. Düt Beleevennis gifft ehr so en Schubs, dat se ehr Mudderspraak wedder pleegt.

Se warrt Liddmaat bi de Quickborn-Verenigen. Is dor 14 Johr lang as twete Vörsittersch togang. För dat Blatt „Quickborn“ schrifft se Kritiken över Höörböker, Musik oder Theaterstücken. Un se schrifft jümmer wedder Porträts över Theaterlüüd ut de nedderdüütsche Theaterlandschop.

As 2005 dat „Blatt op Platt“ vun Bernhard Koch in’t Leven ropen warrt, is Christa glieks flietig dorbi. Teihn Johr lang kann een hier Bidrääg vun ehr lesen.

Kloor is se ok mit dorbi, as de Nedderdüütsche Bibliothek in de Peterstraat to’n eersten Mal de Dören open maakt.

Siet 1965 schrifft se för dat Wekenblatt "Heimatspiegel" plattdüütsche Geschichten. Twee Böker kaamt dor vun ehr rut. "Dörch de Johrstieden" un "Rosenranken - Runkelröven". Later kann een ehr Geschichten ok bi'n Quickborn-Verlag köpen. Un ok för de Sennen "Hör mal 'n beten to" bi'n NDR stüert se en Tiet lang jümmer wedder wat bi.

In Christa ehr Geschichten geiht dat jümmer üm den Minschen. Se sleit dorbi en liesen, sinnigen Toon an. Dorbi kann een dat Smüüstern, wat se bi ehr Vertellens hett, förmlich vör sien egen Oog sehn. To'n Bispeel, wenn se vun den noordüütschen Winterspoort, dat Kokeneten vertellt. Dorbi brickt in en Dörp en wahren Wettstriet bi't Kokenbacken un -eten ut. Denn „ne“ dröffst ja nich seggen, wenn dat Nödigen denn keen Enn hett, anners stöttst du de Huusfru ja blots vör'n Kopp.

In ehr Geschicht "Reklame" fraagt sik Christa Heise-Batt, wat en Huusfru blots ahn de Radio- un Fernsehreklaam maken wöör? Wo keem de Minsch blots hen, wenn he sik nich dat, wat alleen den Aten so frisch maken deit, in't Tähnputzwat dee oder wenn een sien Ehmman nich den Koffi mit dat Verwöhnaroma vörsetten kann?

„Beschreibe, wie sehr Werbung - insbesondere im Fernsehen - unser Leben im Alltag beeinflusst“. Dat weer de Opgaav för mien Afchlussklausur an de Hannelsschool. Foorts keem mi dor akkraat düsse Geschicht "Reklame" vun Christa Heise-Batt in'n Sinn. De Geschicht kunn ik butenkopps. Gau poor Sätz vörweg un achteran, allens anner eenfach in't Hoochdüütsche översetten. Dat weer nich swoor.

Christa un ik, wi hebbt en "Een" för düsse Klausur kregen. Un Christa weer bannig stolt dorop, as ik ehr bicht heff, dat ik mi so'n beten bi ehr "bedeent" heff.

Kloor schrifft Christa Heise-Batt in ehr Geschichten ok vun ehr Reisen na Süüdamerika un wiest dormit dat, wat toeerst nich jeeden so recht wohr hebben wull: Een kann ok plattdüütsche Geschichten vun de grote wiede Welt schrieven un nich blots vun't Heimatdörp oder vun'n Kroog. Sünnerrlich anrögen deit dor to'n Bispeel de Geschicht vun de „chinesische Lina“, neem sik en jungen Mann in en Deern ut Indonesien verleeft un ehr mit na sien Dörp bringt. Leevtallig un mit veel Gedüer finnt düsse „chinesische Lina“ as se eenfach nöömt warrt, en Platz in dat Hart vun en sture Grootmudder un de Dörpbewahners.

Blots een vun masse Geschichten, mit de sik Christa Heise-Batt för mehr Toleranz ünner de Minschen insetten deit.

Feine Geschichten schrieven, dat is een Saak. Düsse Geschichten ok so to lesen, dat se nich een Sekunn langwielig sünd, dat is al en anner Snack. De Schauspelers Evelyn Hamann see mal: „Eine Lesung ist ein Theaterstück auf dem Stuhl“. Akkraat dat is dat ok bi Christa Heise-Batt. Leest se een vun ehr Geschichten, denn kann een dat allens, wat se dor schillert, richtig vör sik sehn. Se leevt ehr Geschichten. Eendoont, wat de nu to’n Smüüstern oder to’n Nadenken sünd. Se maakt dat mit so veel Hartbloot, dat ehr Matineen bi’t Ohnsorg Theater faken gau utverköfft sünd. Wat se seggt, is se ok de Eenzig, de dat Verlöf hett, Boy Lornsen sien Schöpfungsgeschicht vör Publikum vörtolesen.

Lange Johren steiht Christa Heise-Batt ok as Schauspelers op de Bühn. Bi de Plattdütsche Bühn Tangstedt to’n Bispeel. Dor speelt se 30 Jahr lang all de Hauptrullen, de dat nedderdütsche Theater so to beden hett. In’t Norderstedter Amateur Theater denkt de Lüüd noch hüüt doran, woans se klassische Heidi Kabel-Rullen as „De Kortenleggersch“ oder Meta Bolt in „Tratsch in’t Treppenuus“ speelt hett.

Man de - na mien Menen - schönste Rull weer woll de Grootmudder in „Mann op’n Hoff“ vun Detlef Wolff. En Stück, wat leider jümmer wedder aktuell is. De Keerl is in’n Krieg, de Fruenslüüd hebbt de Verantwoorden för Huus, Hoff un Familie. Buersfru un Grootmudder warrt mit de Arbeit in’t Huus, op’t Feld un in’n Stall nich mehr fardig un stellt en Andrag op en ukrain’schen Kriegsgefangenen as Hölp. To gliche Tiet warrt de 14-johrige Söhn as Spitzel gegen sien egen Familie ansett.

Christa Heise-Batt speelt de Grootmudder, de so gor nix vun de NS hollen deit. Wenn dor de Nazi-Börgermeester vun Adolf Hitler sien Geheemwaap snacken deit, hett se foorts de passliche Antwort praagt: „Wenn de man nich so geheem is, dat sülvst de Führer ehr nich kennt.“ Dat seggt se so snutig, dat een ok in düt deep ernsthaftig Stück mal kort smüüstern kann.

Dat kole Grusen kriggt een denn, wenn düsse Grootmudder ganz still warrt, as de Buersfru - verraden vun ehren egen Söhn - vun de Nazis afhaalt warrt. Nix an Christa ehr Speel is dor opsett. Se gifft düsse Rull so veel Deepde, dat de Tokiekers ok Johren later noch dorvun anfaat sünd. Dat is ganz grote Schauspeelkunst.

1997 warrt Christa Heise-Batt eerste Kulturpriesdregersch vun Noordersteed. In't sülvige Johr kriggt se ok den Borsla-Pries. 2015 warrt se mit de Medaille in Bronze „für treue Arbeit im Dienste des Volkes“ vun den Hamborger Senaat ehrt. De hett se sik mit ehr johrteihnte lange ehrenamtliche Arbeit för dat Kabarett „Die Wendeltreppe“ verdeent.

De Hummel warrt naseggt, ganz besünners flietig to ween, wenn't üm't Bestöven geiht.

Christa Heise-Batt speelt nich blots Theater un schrifft Geschichten, se grippt ok anner Lüüd ünner de Arms, de nich mit dat Nedderdüütsche opwussen sünd, de dat aver geern lehren wüllt. So ünnerricht se to'n Bispeel teihn Johr lang Plattdüütsch an de Volkshooschool in Tangsteed.

Anfang 1992 steiht en junge Deern vun noch nich mal 16 Johr vör ehr Huusdöör. Se will bi't plattdüütsche Norderstedter Amateur Theater spelen un de Spraak sall dorbi nich in'n Weg stahn. Christa maakt de Döör open un slütt ehr foorts in de Arms.

Dörtig Johr later dröff düsse - nu nich mehr ganz so junge Deern - en Laudatio för ehr ole Fründin hollen.

Mi dücht, wat de plattdüütsche Spraak angeiht, dor is ok Christa recht goot bi't Bestöven.

Dormit is de Quickborn-Pries för't Levenswark mehr as verdeent.

Hartlichen Glückwunsch Christa Heise-Batt!

Benita Brunnert

Kappeler Literaturpreis 2022 an Hans-Hermann Briesse Laudatio vun Carl-Heinz Dirks

Ein guter Anfang ist 'n Taler wert, sagen wir bei uns in Ostfriesland.
Aber wie sieht man das hier, in der Fremde? Bei all den vornehmen Menschen!
Wie auch immer, hilft ja nichts - wir müssen ans Werk, viel Zeit haben wir ja nicht.

Darum:

Liebe Leute hier im Saal, ich begrüße euch alle von Herzen -
die Präsidenten, Vorsitzenden, Direktoren, Stellvertreter, Damen, Herren oder

von welcher anderen Art auch immer, und besonders natürlich die kluge Jury und den Preisträger, H.-H. Briesel!

Bei der Vorbereitung zu dieser Ansprache hat es mich überrascht - und es wird auch Sie verwundern, wie viele Doktoren - und damit meine ich heute bloß Mediziner - wie viele Kollegen unter den bekannten und besten Autoren zugleich auch Ärzte waren oder sind.

Ich nenne hier nur eine Reihe deutschsprachiger Autoren vom 17. Jahrhundert an bis heute. -

Da haben wir Paul Fleming – Angelus Silesius – Friedrich Schiller – Georg Büchner – Arthur Schnitzler – Alfred Döblin – Gottfried Benn – Peter Bamm – Heinrich Hoffmann (der mit dem Struwwelpeter) – und aus der neuesten Zeit Uwe Tellkamp (> Der Turm) und Rainald Goetz.

Berühmt wurde Goetz 1983 durch einen Auftritt beim Ingeborg-Bachmann-Preis in Klagenfurt. Vor laufenden Fernsehkameras ritzte er sich während seiner Lesung die Stirn mit einer Rasierklinge auf, ließ das Blut über seine Hände und sein Manuskript laufen und beendete die Lesung blutüberströmt.

Er bekam keinen Preis. Aber ein Lob von Marcel Reich-Ranicki.

Ich hoffe sehr, lieber Hans-Hermann - du machst das nicht nach, heute Abend!

Zurück zur Laudatio:

„Ich kenne keine bessere Schulung für den Schriftsteller“, so Somerset Maugham, „als einige Jahre den Beruf eines Arztes auszuüben.“ Maugham wusste, wovon er sprach, er war selbst einige Jahre Arzt und Schriftsteller gewesen. Medizin hatte er studiert, um den „Menschen ohne Maske“ kennenzulernen - und er wurde einer der meistgelesenen Autoren seiner Zeit.

Beide, so hat Marcel Reich-Ranicki einmal geschrieben, Literaten und Mediziner, sind Fachleute für das, worunter die Menschen leiden, und so lag es nach seiner Ansicht doch auf der Hand, dass es zwischen diesen beiden Berufen so erstaunlich viele Berührungspunkte gebe, ja, dass sogar eine Art verborgene Verwandtschaft zu vermuten sei.

Hin und wieder sind Ärzte, die dichten, auch nicht ohne Gefahr für ihre Patienten!

Als Schiller an seinem ersten Stück „Die Räuber“ schrieb, war er von den wagemutigen Figuren so angetan, dass er manchmal die Neigung verspürte zu

Therapien, die ähnlich kühn waren.

Unser Jubilar Hans-Hermann Briesse war gleichfalls - wie Schiller! - unter anderem Militärarzt, doch ging und geht von ihm in dieser Hinsicht keine besondere Gefahr aus.

Im Gegenteil, mehrfach wurde er Opfer seines Berufes, weil er als Leiter der Gesundheitsämter Aurich & Norden natürlich immer wieder auch bei verdächtigen Todesfällen und psychisch Kranken Untersuchungen führen und Entscheidungen treffen musste.

Ich kann hier bloß andeuten, wie ihm das unter die Haut ging, wie sehr er darunter gelitten hat - genug davon. Zwei Möglichkeiten hatte Hans-Hermann für sich selbst gefunden, damit fertig zu werden. Die eine war: Orgel zu spielen. Und die andere: Auf's Rad zu steigen und eine Stunde den Deich entlang zu fahren - und dabei kamen ihm oft schon die ersten Ideen, wie er seine Gedanken, Gefühle und Erlebnisse umsetzen könnte in Literatur. Das war für ihn die beste Medizin.

HHB ist meistens sanft und freundlich - aber auch ein Norder.

Und die Norder, die können auch anders!

So haben sie im Jahre 884 in der Schlacht von Hilgenriedersiel die Normannen zurückgeschlagen. 10000 Wikinger, so heißt es waren es. Und als Lohn für ihren Mut bekamen die Bauern aus der Norder Gegend ein großes Stück Land geschenkt vom Bischof von Bremen.

Das Land haben sie alle zusammen bekommen, und es blieb zusammen bis auf den heutigen Tag.

Diese Genossenschaft gibt es bis heute, das ist die Theelacht. Die ist eingeteilt in acht Teile oder Theele, und für jeweils zwei Theelen gibt es einen Sprecher - und Sie werden es nicht erraten:

Einer dieser vier Vorsitzenden ist Hans-Hermann Briesse, unser heutiger Preisträger.

Und wenn Sie nun fragen: Was hat denn das nun mit dem Schreiben zu tun? Sehr viel!

Er fährt morgens mit dem Fahrrad durch sein Land, unter dem Deich entlang, und dabei kommen ihm die besten Ideen. Meistens hat er Bleistift und Papier dabei - ansonsten schnell nach Haus, sonst wird das Gedicht vielleicht vergessen!

Oder es kommt eine Geschichte dabei heraus, so wie „Sniggendood“

(Schneckentod)

Schnell erzählt: Das Motto lautet: Schnecken muss man töten! (Finden Sie sicher auch.)

Da gibt es verschiedene Methoden: Einsammeln und in Seifenwasser ersäufen, die Bierfalle, Kalk streuen - aber nichts davon hilft auf die Dauer.

Ein Mann fährt den Schnecken mit dem Fahrrad die Köpfe ab und freut sich darüber, schlenkert auf dem Feldweg freudig hin und her, hört das Auto hinter sich nicht. Und so passiert es: Sniggendood - Schneckentod. - Hatte Hans-Hermann zu Beginn der Geschichte ja schon angekündigt.

„Kört un knapp“ - so auch der Titel eines seiner ersten Bücher. (Inzwischen hat HHB ein ganzes Regal voller eigener Werke, seine Texte stehen in Anthologien, Kalendern, Jahrbüchern, Zeitschriften, Zeitungen, auf Brötchentüten ...) Seine Gedichte auf Brötchentüten haben eine Auflage von weit über 100000, - 45 Jahre lang macht er die Monatssprüche für den „Ostfreesland-Kalender“, und in 105 von 106 DIESELn ist er vertreten, - die plattdeutsche Zeitschrift DIESEL haben HHB und ich 26 und ein halbes Jahr herausgebracht.

Kurz und knapp - das mag er am liebsten. Bloß kein Wort zuviel! Dazu als Beispiel:

Een	Eins
En Boom planten	Einen Baum pflanzen
En Huus boen	Ein Haus bauen
En Jung tügen	Einen Sohn zeugen
En Book schrieven	Ein Buch schreiben
Een maal twee Meters	Ein mal zwei Meter
Up de Karkhoff	Auf dem Friedhof

Mein lieber Freund, Kollege und Vetter Hans-Hermann Brieze hat für die plattdeutsche Literatur und Sprache noch einiges mehr getan:

Er hat Texte ins Plattdeutsche übertragen, anderen Autorinnen und Autoren mit Rat und Tat zur Seite gestanden, Theater gespielt, in Bevensen gewirkt, die Weihnachtsgeschichte 50 Male auf dem Norder Marktplatz deklamiert, hat mit LAWAY das Programm „As Gotteshusen brannt hebben“ auf die Bühne gebracht, ist mit der Jazzgruppe von Klaus Spencker unterwegs gewesen, die Lyrik von Brieze.

Ich könnte noch stundenlang weitererzählen, aber nun soll es gut sein.
Bloß dies noch:

Hans-Hermann Briesen hat eine ganze Anzahl von Preisen erworben,
zuletzt 2019 den Emden „Johann-Friedrich-Dirks-Preis“ für seine wunderbare
wundersame Geschichte „De Reis in hör“ von einem Mann, der sich stark
verkleinern lässt und dann eine Reise macht durch den Körper seiner Frau.
Um all das zu bedenken, was dabei zu bedenken ist, muss einer am besten Arzt
sein.

Und so schließt sich auch diese Laudatio, Zufall oder nicht ...

Bei meinen ersten Worten heute ging es um den Zusammenhang der
ärztlichen mit der Schreibkunst - und da fand ich vorgestern in einem alten
DIESEL ein Gedicht von Gerd Spiekermann zu Briesens 75. Geburtstag:

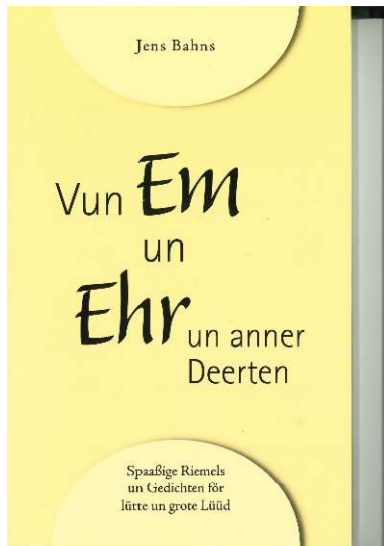
Doktordichter	Doktordichter
mit dat scharpe Oog	mit dem scharfen Auge
süht wat piert	sieht was schmerzt
schrifft wat mutt	schreibt was muss
Dichterdoktor	Dichterdoktor

Das war es von meiner Seite. Er hat den Preis verdient!

Carl-Heinz Dirks

BÖKER

Vun Em un Ehr un anner Deerten



Jens Bahns (*1949) weer Dozent för engelsche Didaktik an de Universität Kiel un kümmt sik nu op veel verscheden Rebeten um de plattdüütsche Spraak. He leest in Olenheimen, is Souffleur un Platt-Experte bi dat Lachmöwen-Theater in Laboe – un siet en poor Johr maakt he plattdüütsche Gedichten. In uns letzt Heft weren al en poor Gedichten vun em afdruckt. Middewiel is he ok Maat in uns Gill.

Hier sünd nu spaaßige Riemels un Gedichten, bi de dat um dat Mitenanner vun Fru un Mann geiht – in en tweten Deel denn um Kinner un Deerten. Jens Bahns sien Gedichten staht in de Traditschoon vun Fritz Reuter un Rudolf Tarnow, Wolfgang Mahnke un Manfred Brümmer, allens Mekelnbörger, de „Läuschen“ schreven hebbt.

Bahns, Jens: Vun Em un Ehr un anner Deerten.

Oldenburg: Isensee 2021. 90 S.

Reimer Bull: Wiehnachten so oder so

Ok wenn dat Wiehnachten warrn schall, denn höört de plattdüütsche Schriever Reimer Bull mit sien besünneren Geschichten unbedingt darto. Wat dat nu de „Blaulila Schaddens“, de olen Hunnertmarkschiens, sünd – oder „Wenn Unkel 100 is“ oder „Dat ool Huus“, överall stickt dat Leven binnen, besünners dat, wat sik rundüm dat schönste Fest in’t Johr so todregen deit. Man ok „So fiert wie Wiehnachten“ hett soveel Plie un Witz un hannelt doch vun Demenz – keeneen kann dat beter mit en Geschicht verklören as Reimer Bull.

Düt Johr is een vun de wichtigsten Schrieverslüüd in uns Land al teihn Johr doot, man he leevt wieder in all sien Geschichten. Un jüst to Wiehnachten schullen wi man mal wedder welk lesen oder uns jüm vörlesen laten.

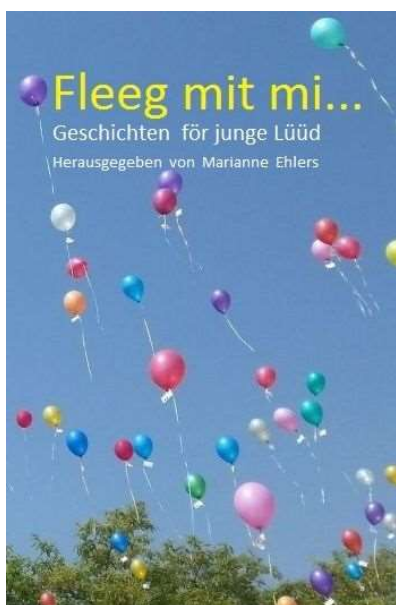
Bull, Reimer: Wiehnachten so oder so. Geschichten to Advent, Wiehnachten un Sylvester.

Hamburg: Quickborn 1998. 84 S.

Dat Book gifft dat nich mehr in’n Bookhannel, man över’t Nett kann een dat kriegen.

Fleeg mit mi ...

Geschichten för junge Lüüd



Lesen maakt Spaaß – ok op Platt. In de verleden Johren sünd en Barg plattdüütsche Böker rutkamen, man blots wenigen dorvun sünd passlich as Lektüür för junge Lüüd. Düt Leesbook is jüst dorför richtig.

Tosamenstellt sünd hier Geschichten över dat, wat in den Alldag vun junge Minschen vörkamen deit, wo man över nadenken kann, wat ut de Geschicht, Määrken un en Kieken hen na de Tokumst, en bunte Leesvergnögen för junge Lesers. Vokabeln dörvt nich fehlen – un een kann sik de Themen utsöken. Un dat Book is ok de

öller Generatschoon nich verbaden! De bunten Luftballons laadt in to en Utfloog in de plattdüütsche Geschichtenwelt.

Fleeg mit mi Geschichten för junge Lüüd. Hrsg. v. Marianne Ehlers.

Hamburg. Quickborn 2022. 12,80 €

UT DE GILL

Protokoll der Jahresmitgliederversammlung 2022

am 09. Oktober 2022 im Kreismuseum Prinzesshof in Itzehoe –

11:30-13:30 Uhr

TOP 1:

Regularien / Begrüßung

Das Protokoll der letzten Versammlung (2021) wird ohne Gegenstimmen angenommen. Die Vorsitzende richtet Grüße von Heinrich Thies und vom Ehepaar Kastendieck aus.

Die Versammlung ehrt die verstorbenen Mitglieder:

Karl-Walter Bluhm, Kurt Hachmann und Dr. Claus Schuppenhauer.

Aufgrund eines Antrags von Heinrich Thies, der fristgerecht eingereicht worden war, wird TOP 7 neu eingefügt.

TOP 2:

Bericht des Vorstands

Marianne Ehlers verliest den Vorstandsbericht und berichtet über wichtige Ereignisse, die für den Verein von Belang waren. U.a.:

Als Jahresgabe wurde den Mitgliedern bereits das Lyrikbändchen „Eilander“ von Gerd Spiekermann zugestellt.

Das Projekt „SASS-online“ konnte nach mehrjähriger Vorbereitungszeit am

1. September der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die bisherigen Rückmeldungen sind sehr positiv. Eine weitere Bearbeitung muss in Zukunft gewährleistet sein.

Gegenwärtig gehören 165 Mitglieder der Gilde an.

Die im Vorjahr von den Mitgliedern beschlossene Satzungsänderung wurde im Juni 2022 vom zuständigen Amtsgericht bestätigt.

- Anhang: Tätigkeitsbericht (Marianne Ehlers)

TOP 3:

Kassenbericht

Dörte Burgemann stellt den Kassenbericht für das Jahr 2022 vor. Sie erklärt einzelne Positionen.

- Anhang: Kassenbericht 2022

TOP 4:

Bericht der Revisorinnen

Gunda Gey referiert den Revisionsbericht. Es gab nichts zu beanstanden.

TOP 5:

Entlastung des Vorstands

Gunda Gey schlägt vor, den Vorstand zu entlasten. Der Antrag, den Vorstand für das Jahr 2021 zu entlasten, wird ohne Gegenstimme angenommen.

TOP 6:

Vorstandswahlen

- a. 1. Vorsitzender/Vorsitzende (die Wahl leitet Volker Holm):

Marianne Ehlers ist bereit, den Vorsitz für weitere drei Jahre zu führen. Weitere Wahlvorschläge gibt es nicht. Marianne Ehlers wird ohne Gegenstimmen gewählt und nimmt die Wahl an.

- b. 2. Vorsitzender/Vorsitzende:

Volker Holm ist bereit, den stellvertretenden Vorsitz für ein weiteres Jahr zu führen, und kündigt sein Ausscheiden aus dem Vorstand zur Jahreshauptversammlung 2023 an, weil er anderweitig arbeitsintensive Aufgaben übernommen hat. Weitere Wahlvorschläge gibt es nicht. Volker Holm wird ohne Gegenstimmen gewählt und nimmt die Wahl an.

- c. Kassenwart/Kassenwartin:

Dörte Burgemann hat das Amt seit Oktober 2021 kommissarisch geführt und steht für eine ordentliche Wahl nicht zur Verfügung. Die Vorsitzende dankt ihr für die geleistete ehrenamtliche Arbeit.

Marianne Ehlers schlägt Günther Wehmeier als neuen Kassenwart zur Wahl vor.

Weitere Wahlvorschläge gibt es nicht. Günther Wehmeier wird ohne Gegenstimmen gewählt und nimmt die Wahl an.

Dörte Burgemann und Günther Wehmeier werden sich hinsichtlich der Amts- und Aktenübergabe abstimmen.

d. Revisoren/Revisorinnen:

Gunda Gey ist bereit, das Amt einer Revisorin weiterhin auszuüben und Dörte Burgemann ist bereit, das Amt einer Revisorin zu übernehmen. Weitere Wahlvorschläge gibt es nicht. Gunda Gey und Dörte Burgemann werden ohne Gegenstimmen zu Revisorinnen für das Jahr 2022 gewählt. Sie nehmen die Wahl an.

TOP 7 (neu):

Ehrenmitgliedschaft

Als schriftlicher Antrag liegt vor: Heinrich Thies schlägt vor, dem Mitglied Gustav Franzen die Ehrenmitgliedschaft anzutragen.

Gustav Franzen hat sich durch besonderes Engagement und finanzielle Zuwendungen besondere Verdienste um den Verein erworben.

Die Versammlung stimmt dem Vorschlag zu und nimmt den Antrag ohne Gegenstimmen an. Die Vorsitzende wird Gustav Franzen eine entsprechende Urkunde zukommen lassen.

TOP 8:

Ausblick / Verschiedenes

Die Vorsitzende berichtet von Überlegungen des Vorstands, ältere vergriffene Texte aus Veröffentlichungen des ehemaligen Verlags der Fehrs-Gilde in neu zusammengestellten Anthologien wieder verfügbar zu machen.

Marianne Ehlers bedankt sich für Hilfen bei der Vereinsarbeit, insbesondere bei Martha-Luise Lessing, die die Website der Gilde betreut.

Die Versammlung gratuliert Frau Lessing, die während der Jahrestagung in Bad Bevensen den Hans-Henning-Holm-Preis bekommen hat.

Der Kappeler Literaturpreis geht in diesem Jahr an Hans-Hermann Briesse, Mitglied in der Fehrs-Gilde.

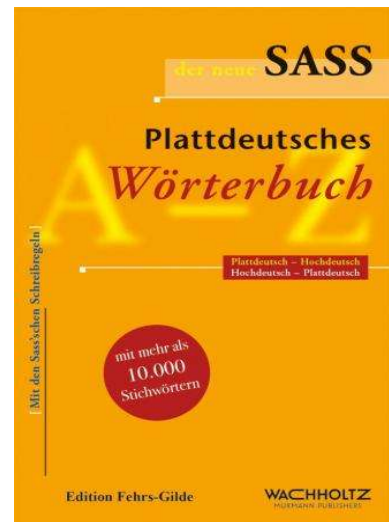
Protokollführer: Volker Holm

12.10.2022

De niege SASS

Dat löppt allerbest mit den Online-SASS! So höört wi dat ümmer wedder – de Lüüd gaht in't Nett un köönt goot arbeiden mit dat Format. Man wat is nu mit den niegen SASS as Book? Kloor schall ok dat Book blieven! Jüst in'n Momang is de letzte Oplaag vun 2016 vergrepen – un de Wachholtz-Verlag will ut Kossengrünnen keen frische Oplaag drucken. So hett uns Wöörbookmaker Heinrich Thies de Rechten torückkregen. Af tokamen Johr warrt de Verlag vun Marlou Lessing dat Book wedder anbeden. De SASS-Grammatik is ja al bi ehr to kriegen. So köönt denn beide Formaten blieven, dat is doch en gode Naricht.

ME



TWEE WIEHNACHTSGESCHICHTEN

Verkehrt abgaben

Endlich wedder Wiehnachtsmarkt an'n 1. Advent. Blots de Snee fehlt. Bi den Opbu in't Fülerwehrhuus geiht dat to as in'n Immenkorf. Mimi hett den Kraam för de Waffelbäckerie al praat un packt nu de Punschbakers ut. Dirk stellt sien

Ketels af un brummelt: „Wo blifft Fred blots mit sien Ketel Julglögg? Den Wiehnachtsmann afhale kann nich solang duern.“

„Woso afhale?“, fraagt Mimi. „Speelt Moritz nich den Wiehnachtsmann? Ah, he weer annerletzt böös dull op Fred. Is Moritz uttrocken?“

„Dorvun weet ik nix. Moritz harr hüüt keen Tiet. Fred hett in sien Geschäft en utkeken.“

„Segg doch glieks ut sien Nachtklub in de Stadt.“

„Mimi! Du nu wedder.“

„Villicht kümmt as Överraschen ok en Wiehnachtsfru? Kennst ja Fred mit sien Infäll.“

„Oja, de sünd nich ümmer goot. Bi uns Fülerwehröven weer Fred mal wedder sowat vun snaaksch. All de Johren, as he unsen Dörpskroog pacht harr, harr he kuum Schererien. Man mit sien Nachtklub is he sowat vun verkeert afbagen. Dor löppt nich veel liekut.“

„Moritz hett dat ok al andüüdt. Wat dor woll bi rutsuert. Ik gah mal an de Stänn lang un kiek, of ik wat för de Niklaassteveln vun Mia un Jonas finn.“

Bi Hanne in de Kaffeeck mit ehre leckeren Slagrohmtorten blifft Mimi stahn. Hanne höllt ehr en Teller mit Koken hen un fraagt: „Hest Tiet för en Kaffe?“

„Kloor, Dirk luert op Fred“, antert Mimi un wies op en Disch liekto vun de Döör.

„Hanne, woans finnst du de Schal un de Mütz för Mia un Jonas?“, fraagt Mimi.

„Du, de warrt de beiden gefallen. De Mütz weer ok wat för mi“, meent Hanne.

„Kiek, Fred kümmt mit den Wiehnachtsmann.“, seggt Mimi un wiest na de Döör.

„Wat, de slacksige Keerl? Un wat is mit Moritz?“ wunnert sik Hanne. „Hett Fred nu doch en niegen Fründ?“

„Ne, Moritz harr hüüt wat anners vör. Gaht wi morgen fröh lopen oder knippst du?“, lenkt Mimi af. „Ik sett ut. Du musst alleen lopen. Dingsdag kaam ik wedder mit“, antert Hanne. Mimi steiht op: „So, ik mutt nu an mien Waffeliesen. Dirk kann veel in de Köök, aver Waffeln backen is nich sien Ding.“

Mimis Waffelverkoop löppt as smölten Botter. Dirk un Fred schenkt flietig Punsch ut. An de Stänn mit de smucken Saken is düchtig Bedriev. Mimi süht Frank an’n Ingang stahn un winkt em to. Sinnig kümmt he neger. He kloppt bi Dirk an’n Ketel un nickt Fred kort to.

„Söchst du hier na Verbrekers? Wo is dat mit en Punsch?“ fraagt Dirk un mit en Grien: „Büst ja in’n Deenst – also blots Kinnerpunsch?“

Mimi höllt dorgegen: „Nehm man lever en Waffel!“

„To een vun dien leckeren Waffeln segg ik nich ne. Bi den Punsch pass ik.“

De Kinnergoornkinner singt Wiehnachtsleder. As Belohnen dörvt se sik ut den Sack vun’n Wiehnachtsmann Söötakraam utsöken. Man denn verswinnt de Keerl gau. En Julglögg vun Fred will he nich hebben. Dirk wunnert sik un seggt liesen to Mimi: „Gröön sünd de beiden sik nich.“ En Stoot later seggt Fred tschüss. Üm Klock söss geiht för all dat Inpacken los. De Stöhl un Dischen rüümt de Föderwehrlüüd morgen fröh weg.

Dirk is al los na’t Föderwehrrhuus. Eigentlich hett Mimi gor keen Lust alleen to lopen. Na veer Kilometer böögt se op den Seeweg af. De Weg is körter na Huus. Se blifft en Ogenblick stahn. De Sünn spegelt sik in’n See. De Luft is frisch ahn Rööck na Addel. Op de Pahlen an’n Bootssteg sitt Fischrövers un laat sik de Feddern drögen. Ünner den Bootssteg, wo dat Water siet is, lücht wat Rodes rut. Woans kümmt hier en Rull mit Stoff hen? Unglöövsch geiht Mimi neger ran. Man denn süht se en lütt Stück swatten Stevel. Miteens löppt ehr dat koolt den Ruch daal. De Rull is en Minsch un liggt op’n Buuk. Stief stiert Mimi op dat Bünnel. Ehr Ogen söökt na en Spoor Leven un finnt keen. Kopplos sett se sik daal. De Küll vun de Eer spöört se nich. Mit bevern Hannen fummelt se dat Handy ut de Tasch. Tadderig drück se de Tallen vun de Polizeisteed in’t Dörp. Mit en liesen Stimm seggt se: „Hier is Mimi. Dor liggt een in’n roden Mantel an’n Bootssteg. Frank, du musstgau kamen. He hett blots een swatten Stevel an. Ik heff en Wiehnachtsmann funnen.“

„In fiev Minuten bün ik bi di. Faat nix an.“ He löppt na’t Auto. Ut de Wöör vun Mimi kann he sik keen Bild maken. Hett dat wat mit den Inbrook in de Nacht bi Klock dree rüm bi Fred to doon? Sien Naver hett Wiehnachtsmannslüüd ut’t Huus lopen sehn. Is dat een dorvun? Villicht passt de Stevel to de Footspoor.

Mimi warrt nich gewohr, dat Frank sik de Hanschen övertreckt. Se sitt mit den Kopp op de Kneen in’n Sand. He dreiht de Liek üm un wedder torüch. Dor hett een bannig groff toslaan. Frank haalt deep Aten. He treckt de Hanschen ut un griept na sien Handy un rööpt de Kollegen vun de Kripo an. As he Mimi an de Schuller faat, tucks se tosam. Bange Ogen kiekt em an: „Hest du den Wiehnachtsmann funnen?“

„Ja, Mimi heff ik. Kaam, wi gaht tosamen na't Auto. Wenn mien Kollegen vun de Kripo dor sünd, bring ik di na Huus. Dat, wat hier nu allens ingang kümmt, is nix, wat du sehn musst.“

Dörte Burgemann

De ole Mann un de Engel

De Lüüd keken fraagwies, as dor so en lütten duffen Trabi in Bethlehem üm de Eck knattern dee. De Wagen stopp, de Fohrer dreih de Schiev daal un fraag de Lüüd dor, wo dat na den Stall güng. – Hä, wo will he hen? – Na den Stall! – Ach so, ja, ja, wegen Wiehnachten, nich, ja, also dat geiht hier eerstmal ... un denn fuchteln se mit de Arms un snacken all dörcheenanner. De Fohrer bedank sik un geev wedder Gas. En grote witte Wulk püüster ut sienem Utpuff rut, un de Lüüd keken ganz verbaast un harrn kruse Nesen kregen. Sowat ok! Un dat hier in Bethlehem!

Segg mal, wat weer dat denn för een? fraag een vun de Palästinenser. Weer dat nu een vun de Scheper oder een vun de Engels oder een vun de Königen? Nüms wüss dor en Anter op. – Villicht is dat en afdankten König ut en poweriges Land, de blots en ganz lütte Rente kriggt! see een vun de Lüüd.

De öllerhaftige Fohrer stüer wieldess ut de Stadt rut un denn na de Feldmark rin. De Straat weer op eenmal ut Koppsteen, se weer rund as en Kattenpuckel, un de Trabi füng an to rötern un to klötern. – Dat is ja meist so as bi uns in de DDR, dach de Fohrer un knatter dor överweg bet na den Parkplatz hen, wo dat grote Schild locken dee: Südfrüchte, billig, billig! – Allens veel to düer, bi de Kapitalisten! grummel de ole Mann, man denn köff he doch en poor Appelsinen un Bananen. För dat Kind schullen de sien! Kinner un arme Lüüd, de krieght ümmer veel to wenig Vitamine. He fraag denn ok glik noch mal na den Stall un



güng to Foot op en ganz lütten Padd wieder. Dat güng nu so richtig rut in dat Öödland un bilütten weer dat al schummerig.

Op eenmal keem den olen Mann vun vörn en Lichtgestalt in de Mööt, en Mannsmensch, de man so even över de Eer sweven dee. De ole Mann bleev stahn un keek op de Fööt vun den Keerl un denn böör he sienen Kopp op un keek sik dat Gesicht an ... un de Ogen, de Ogen! Wat weren doch düsse Ogen blank un lebennig! Wat strahl dor allens vun ut, vun düsse Ogen! Wahrheit un Leev un Freud un Toversicht ... So 'n Ogen harr de Ool sien Leevdag noch nich sehn. So kiekt de Lüüd bi uns in de DDR nich, dach he. Man müss ja bang sien, sik an so'n Ogen to verbrennen!

Wat för een büst du denn? fröög de ole Mann. – Ik bün en Engel, see de anner, as weer dat de natürlichste Saak vun de Welt. – De ole Mann grien blots mööd un see denn dröög: Engels gifft dat überhaupt nich, dat is wetenschoplich utmaakt. Höör op mit den Tüünkraam un kumm op de Eer dal! Wat en richtigen Keerl is, de sweevt nich dör de Luft, nee, de steiht mit beide Fööt fast op de Eer! – Nu höör mal goot to! see de Engel. As du noch de Macht harrst in dien Land, dor sweevst du noch veel höger över de Eer as wi Engels dat doot. –

De Ool stunn dor mit en apen Muul un kreeg dat lang nich wedder to, denn stamer he: Se-segg mal, woher weetst du denn – Ach, Erich, ach, Honni, see de Engel, nu verstell di doch nich: ik bün dien Engel. As du noch de Macht harrst, dor hest du mi utbürgert, hest mi rutsmeten Du wullst ja blots noch op di sülven hören, un ik weer di to opsternaatsch, ik weer di to religiös, ik weer di to kommunistisch, ik weer di to wohrhaftig, to kritisch, to kreativ, to künstlerisch. Ik wull för di dor sien, aver ik wull mi nich na dien Vörschriften ümbögen laten. Ik harr mien egen Kopp, un dat pass di nich. Do hest du mi vör de Döör sett, du harrst ja de Macht dorto. – man nu hebbt se di de Macht ut de Hannen slagen, un nu bün ik grötter as du.

Ja, verlach du mi man, see de ole Mann bitter. Du kannst di dat doch nich vörstellen, wat dat för en Gefühl is, wenn man baven an de Spitz stahn hett un warrt denn daalstört, ik wünsch di dat nich! Ik wull doch dat beste för dat Volk, man dat is nu de „Dank“! Un denn packst du dienen Spott dor noch bavenop.

Ne, see de Engel, ik will di nich verspotten, ik glööv di dat sogor, dat du dat Beste wullt hest för de Minschen, man ik fraag di ernsthaftig: worüm is dor denn so wenig Godes bi rutkamen? – Tja, see Erich, dat weet ik ok nich recht: de Tieden, de weren even nich dorna! – Ach wat, see de Engel, wenn 't dorna

geiht, denn sünd de Tieden ümmer leeg! – Aver laat uns man nich lang snacken un de Tiet verdriedeln, kumm Erich, ik bring di dorhen, wo de Minschlichkeit tohuus is: Ik bring di na den Stall hen!

To tweet güngen se nu wieder dör de Nacht bet na den schedderigen Stall hen, wo de armen Lüüd, Maria un Josef, ehr lütt Kind in de Krüff leggt harrn. – De ole Mann schüddkopp argerlich un reep mit quäkig Stimm: Düütlicher kann man dat ja woll nich wiesen, wat en Elend de Kapitalismus över de Minschen bringt! – Dat Kind trook en wenerlich Snuut, as dat de Stimm vun den olen Mann höör; un he mark, dat an sien Stimm wat nich richtig weer. He müss villicht doch anners anfangen, villicht mit. Ei-dei-dei, wo is denn de lütte Mann? –

Maria keek em fründlich an, un man kunn ehr düütlich ansehn, dat se nix verstahn harr. Joseph grabbel sien kole Piep ut de Buxentasch rut un leet sik anmarken, dat he geern smöökt harr, avers wegen dat Kind ...

De Engel keek Erich en ganze Tiet still un fraagwies in de Ogen, denn see he: Dor liggt keen Elend in de Krüff, dor liggt en lütt Minschenwesen binnen! – Do böög de ole Mann siene Knee un sack vör dat Kind daal. Sien Stimm weer nich mehr so kratzig, un dor swüng op eenmal en beten Humor un en beten Leevde un en beten Freud mit, as he see: Ei-dei-dei, na, wat maakt denn de lütte Racker? – He harr den Plastikbüdel mit Appelsinen un Bananen to Föten vun dat Kind afstellt, as he wedder tohööchd keem. Un man seeg dat in siene Ogen, dat he sik freu.

Still güng he dör de Nacht, un de Engel güng an sien Siet, un den olen Mann weer dat recht so. Se güngen bet na den Parkplatz, wo de Trabi ünner de blenkern Steerns töven dee. Do dreih Erich sik den Engel to, keen sienen Engel in't Gesicht un see: Nu weet ik, wat mi fehlt hett bi all de Macht. Dor fehl de Humor un de Minschlichkeit, un de Leev un de Freud, de weren dor ok nich in. Harr ik dat man fröher wüsst, denn harr dat allens ganz anners utsehn kunnt.

De Ool harr blanke Ogen, as he in sienen Trabi steeg. Un mit en witte Wulk tucker he af. Man hett nie wedder wat vun em höört.

Cord Denker

Hartlich willkommen in de Fehrs-Gill

De Johrsbidrag is:

30 € för enkelte Personen / Ehporen

10 € för Schölers, Studenten un junge Lüüd, de noch utbillt warrt

33 € för Organisatschonen

Wokeen mitmaken will, giffst uns en Intogsverlööf oder överwiest to 'n Anfang vun't Johr dat Geld op dat Konto bi de Spoorkass Westholsteen

IBAN: DE 40 2225 0020 0090 6578 91

En poormal in 't Johr kaamt uns Fehrs-Blääd.

Op Böker, de wi rutbringt, giffst dat bi uns för all Maten den

An de Fehrs-Gill i.V.

c/o Marianne Ehlers

Markenkoog 2, 25836 Welt

Ik will bi de Fehrs-Gill mitmaken:

Vörnaam, Familiennaam

Geboortsdag:

Straat, Huusnummer:

PLT, Wahnoort:

Telefonnummer

Email-Adress:

Intogsverlööf: Hiermit segg ik: ik bün inverstahn, dat de Fehrs-Gill i.V. den
Matenbidrag, wenn he ansteiht, afboken lett vun dat Konto

IBAN:

Dag, Ünnerschrift:

Vun'n Wiehnachtsmann

Mien grote Deern, mien lütte Deern,
de möögt so geern Geschichten hör'n.
Un kümmt de Wiehnachtstiet nu ran,
vertell ik jem vun'n Wiehnachtsmann.
Denn sitt se beid op mienen Schoot.
Denn kiekt se beid mit Ogen groot.
Un in ehr Ogen deep dor ünn'n
staht all mien Geschichten binn'n.

De Wiehnachtsmann, mien söte Muus,
de hett dor buten rut sien Huus,
dor buten, wo de Dannen staht.
Dor sitt he in sien lütte Kaat
un kickt. Un fangt dat an to sneen,
denn fleut he. Un denn – hest nich sehn! –
denn kaamt de Kreih'n un jümmer mehr
mit Wark un Wark em vör de Döör,
mit Wark un Wark, segg an, segg an,
wat schüllt wi denn, ool Wiehnachtsmann?

Denn sett de Ool sien Piep bisiet
un seggt: dat warrt nu Wiehnachtstiet!
Denn stickt he an dree lange Licht
un maakt en fierlich Gesicht
un schüfft tohööcht sien grote Brill
– un all de swatten Kreih'n sitt still.
Mien leven Kreih'n – so seggt he denn –
Ji mööt nu na de Stadt mal hen,
'neem achter Wall un Steen vermuert

de leven Kinner lang al luert.
Tellt se mi all! Vergeet mi keen!
Dor sünd so veel mank Muer un Stehen.
Un nu man gau, mien leven Kreih'n!
Ik mutt den groten Sack noch neih'n!
Wark! Wark! – Nu wees mal still, mien Deern!
Kannst nich de Kreih'n al tellen hör'n?

Vör Wiehnachten

Vör Wiehnachten warrt mi so egen to Sinn:
Ik loop ut uns Tiet in mien Kinnerjohr'n rin.
Wiehnachten!

Wat lütt weer de Welt – man deep as en Droom.
Un avens keem Vadder mit 'n Dannenboom.
Wiehnachten!

Weg! – reep he luuthals – Wahrt to! Geswind!
Kniept de Ogen to, sünnst warrt ji ja blind!
Wiehnachten!

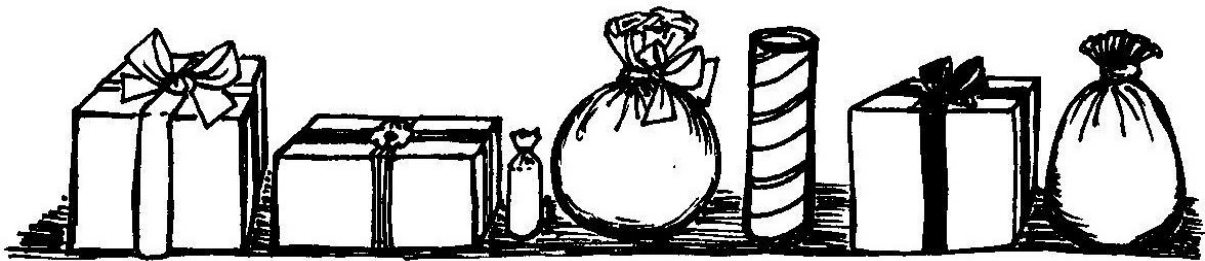
Un ik krööp mi woll liesen an't Slötellock.
Man de Slötel de steek vun binnen op.
Wiehnachten!

Un denn süng'n wi in't Bett dat Leed vun Marie
un dat Jesuskind. Un denn slöpen wi.
Wiehnachten!

Ik kann mi dat Leed meist noch singen hör'n –
Och – wer'n wi doch alltohoop wedder Gör'n!
Wiehnachten!

Hermannn Claudius

***All uns Maten un Frünnen wünscht wi
vun Harten wunnerbore Wiehnachtsdaag
un en gesunne Johr 2023!***



Ill.: Heidrun Schlieker